

Hänge, an denen das Gras nicht geschnitten werden kann, zur Weide; im Frühjahr steigt das Weidevieh hinauf auf die Vorberge, im Sommer geht es auf die Hochweiden über der Waldgrenze. In den Familiennamen erscheinen die Weiden als „Huet“, „Hut“ (vgl. hüten, Hutung), „Eh“ (eines Stammes mit „essen“; vgl. Ahung, ähen), „Frik“, „Freh“ (=Ver-eh), „Asten“ (ebenfalls eines Stammes mit „essen“ und „äsen“) und Alm (eigentlich „Alben“, dann zu „Albm“ und „Alm“ verkürzt; dieser uralte, vielleicht vor-indogermanische Name der Hochgebirgsweiden hat auch den „Alpen“ ihren Namen gegeben). Es gehören hierher folgende Emigrantennamen:

Hut, Huet*).

Huetter, Hutter, Hurter (nicht etwa ein Viehhüter, sondern der an einer „Huet“ ansässige Bauer);

Huetegger, Hutecker, Hutteger, Huettiger, Huetticher, Hitticker, Hitticher, Hettecker, Hudecker, Hodecker, Hädecker, Hedecker, Hedegger, entstellt zu Heidecker, Gutdicker: „Huet“ = Hutung, „Eh“, „Egg“ = Bergnase, Bergvorsprung; Hutegg, Ger. St. Johann, 28.

Eh.

Ehbacher, Jhbacher, Jekbacher, Jeehbacher: „Eh“ = Weideplatz; Jekbachtal südöstlich von Saalfelden, ein Seitental des Urschlautes.

Ehmoser, Ahmoser, Jhmoser, Ohmoser, Ehmus, Jhmuser, Dnhmoser: „Eh“ = Weideplatz, „Moos“ = Moor, Sumpf.

Frik, Freh.

Frikenbainer, =baumer, vielleicht auch Frikenburger, verstümmelt aus Frikenpaintner, das oben unter den Paint- und Peunt-Namen aufgeführt wurde; „Frik“, „Freh“ = Weideplatz.

Frikenbramer: „Frik“ = Weideplatz, „Brame“ könnte Brand bedeuten („Brame“ = Brombeere ist in diesem Zusammenhang unwahrscheinlich); aber vielleicht liegt auch hier nur eine Verstümmelung von Frikenpaintner u. ä. vor.

FrikenSchwaiger: s. o. unter den Schwaiger-Namen.

Frikenwalder, Frikenwallner: „Frik“ = Weideplatz, verbunden mit „Wald“; vielleicht eine Dertlichkeit im „Frikstal“ östlich des mittleren Salzachtales.

Frikenwanker, Frikenwagner: „Frik“ = Weideplatz und „Wang“ = grasiger Berghang.

In diesen sprachlichen Zusammenhang gehört wohl auch das „Frikmoß“ im Ger. St. Johann (S. 112) und das „Frikstal“ südöstlich von Werfen.

*) Huet = Hutung, Weide dürfte auch dem Namen Hiedler und Huetler zu Grunde liegen, den älteren Formen des Namens Hitler; die Ahnentafel Adolf Hitlers (Ahnentafeln berühmter Deutscher, Neue Folge, Heft 3, Leipzig 1933) enthält auch die für die Leser dieser Untersuchung leicht verständlichen Namen Schicklgruber („Schickl“ wohl = Schachel, kleines Waldstück), Hinterlechner, Neugeschwandner, Schindl und Wallj (= Walch, Wälscher) — alle diese Familien sind niederösterreichisch.

Asten, Asten.

Astner, Astner, Estner, Assner, Eißner, Esner, Estler, Esmer, Eske: „Asten“, „Astn“ = Weide auf den Vorbergen, als Flurname selbstverständlich häufig, z. B. Stammbuch S. 168 und 175.

Astecker, Astecker, Etecker, Astegger, Asdecker, verberbt zu Eßedecker, Eßdenker: „Asten“ = Weide, „Eh“, „Egg“ = Bergvorsprung; Astek, Ger. Radstatt, 65; Astek, Ger. St. Johann-Gersbach, 19.

Alm.

Stresnalmer: „Alm“ = Hochweide; „Strejn“ könnte vielleicht mit „Strauß“, „Stroiß“, „Sträußen“ = Gebüsch zusammenhängen, oder mit slaw. stroza = Wache — doch ist ohne Feststellung der ältesten Namensform keine sichere Erklärung möglich. —

Acker, Wiese und Weide sind die Grundlagen alles bäuerlichen Lebens; der Bauer und die Gemeinde haben guten Grund, darauf zu achten, daß diese Grundlagen ihnen nicht gekürzt und nicht entfremdet werden. Deshalb spielt die Grenze, ihre Festlegung und ihre Bewahrung, im bäuerlichen Leben eine so große Rolle; solange es noch keine Grundbücher und keine amtliche Verfeinerung der gesamten Flur gab, mußten die Grenzzeichen mit besonderer Sorgfalt angelegt und überwacht werden. Oft war die Grenze ein „Rai n“, der in den Salzburger Familiennamen häufig vorkommt. Aber auch die Bezeichnung von Grenzbäumen durch eingeschlagene Kreuze war ein weitverbreiteter Brauch. Dies Verfahren hieß „lachen“ oder „lachen“*, das eingeschlagene Grenzzeichen hieß „Lach“, „Lack“, „Gelack“, „Glack“ u. ä.; der salzburgische Emigrantename Klodher dürfte davon stammen. Auch Lackner kann gleichen Stammes sein; doch ist dieser Name im Salzburger wohl oft auch von den „Lacken“ = Schilfmooren an der Salzach herzuleiten (s. u.). Eine Grenze heißt auch „Schaid“, „Schaid“, ein Wort, das außer in den unten verzeichneten Emigrantennamen auch in dem Namen des Bergmanns Josef Schaitberger vorkommt, dem die Salzburger ihr schönes Lied „Ich bin ein armer Exulant“ verdanken (Schaidberg liegt auf den Radstädter Tauern an der Römerstraße nach Kärnten). Josef Schaitberger war Bergknappe im Salzbergbau von Dürrnberg bei Hallein. 1685 begann seine Verfolgung wegen seines protestantischen Glaubens. Entlassung aus der Arbeitsstelle, Verhaftung, Zwangsarbeit, schließlich 1686 Ausweisung aus der Heimat sind die Staffeln dieser Verfolgung; auch seine Familie sperrte man ein, um einen Druck auf ihn auszuüben, und schließlich durften seine Kinder ihn nicht in die Fremde begleiten**). Der glaubens-

*) Auch zur Harzgewinnung wurden Fichtenstämme „gelack“; Lackner oder Lackner könnte mithin auch Harzer bedeuten.

***) Etwa gleichzeitig mit der Vertreibung Josef Schaitbergers, Simon Lindtner und anderer protestantischer Dürrnberger Bergknappen (1685—1691) geschah die Austreibung von etwa 600—700 protestantischen Bauern aus dem Deferegental, das südlich der Hohen Tauern liegt, aber damals in seinem größten Teile zum Erzbistum Salzburg gehörte. Auch bei dieser Austreibung (1684/85) hat man den armen Eltern die Kinder weggenommen, um sie katholisch aufzuziehen; als 1693 ein paar Väter heimlich in die Heimat zurückkehrten, um ihre Kinder zu holen, wurden sie verhaftet und als Galeerenflaven nach Venedig verkauft! Josef Schaitberger hat 1691 einen „Sendbrief“ an seine lieben Landsleute im Teferecker Thal veröffentlicht. (Vgl. Widmann III S. 323 bis 330.)

Sommerpichler: Sommerpichl = Hügel an der Südseite; doch kommt Sumar = Sommer schon im 8. Jahrhundert als Rufname vor, und auch unter den Emigranten ist ein Weit Sommer. Der „Pichl“ könnte mithin auch nach einem Bauern namens Sommer benannt sein.

Steinpichler: Steinpichl, Ger. Goldeck, 118.

Wagenpichler, -büchler, -pühler, Wagbichler: „Wag“ = Wasser, Teich, wie „Wog“ am Rhein und „Woog“ in Schlesien; vgl. auch den salzburgischen Markort Wagrain.

Wimpühler: „Wibm“ = Kirchenland.

Windpichler, -pöhler: „Wind“ auch hier wahrscheinlich = Windischer, Slawe; Windtbichl, Ger. Werfen, 176.

Glaß, Glanz.

Glänzl, Glänzel, Glänkel, Glanzker, Lanzel: „Glanz“ bedeutet wie „Glaß“ eine glatte baumlose Höhe; der Ort Glanzbichl, Ger. Werfen, 70, heißt heute Glazbichl und hieß nach Dr. Klein schon im 14. Jahrhundert Glazpüchl. Vgl. auch Glanzberg, Ger. Goldeck, 184 („Glanzberg“ nannte übrigens der Bergmann eine Fundstelle mit reichem Erzgehalt; es ist möglich, auch diesen Sprachgebrauch zur Erklärung der Namen Glänzl, Glanzker und Glanzhofer heranzuziehen, da im Salzburger Gebirgsland ja seit Alters der Erzbergbau blühte).

Glazhofer, Glanzhofer u. ä. siehe oben unter den „Hofer“-Namen.

Blaike, Plaife.

Plaikner, Plaiker, Plackner, Blackner, Blockner, Blachner, Blachner, Blechner, Blochner, Plichner, Plöger, Plecker, Plicker, entstellt zu **Placher, Plankner, Pleutner:** „Blaike“, „Plaife“, „Blecke“ = durch Erdrutsch kahl gewordene Bergstelle; Plaik, Ger. Werfen, 25, 175, Ger. Saalfelden, 79, und Ger. St. Johann, 112.

Nas, Nasen.

Naser, Nasner, Nasler, Nastner: „Nas“, „Nasen“ = Felsvorsprung, Bergvorsprung — vgl. auch Blankeneße bei Hamburg! Der Flurname „Nasen“ ist im Salzburger Gebirge natürlich weit verbreitet, vgl. Stammbuch S. 66, 85, 123, 191.

Ed, Egg.

Ed, Eder, Egger, Aede, Eide, Eder, Eggert, Eider, Idert, entstellt zu **Eckart, Ackerl, Arkel, Erkel, Akel, Ugel, Jeker:** „Ed“, „Egg“ = Bergnase, Bergerker, vorspringender Berggrüden, besonders zwischen zwei sich vereinigenden Tälern; „Ed“, „Egg“ ist als Flurname häufig; vgl. z. B. Stammbuch S. 110, 114, 121, 143, 163.

Abed, Abegg, Obegg, Obeder: „ab“ = schlecht, wie in den Worten Abart, abgeschmackt, Abgott, Abgrund, abhold.

Aischegger, Aischeder, Aischiker: Aischeck, Bergname nördlich von Wagrain; „Aisch“ = Esche.

Asteker, Aesteker, Aestegger, Esteker u. a. m.: „Asten“ = Weide, s. o. bei den Weidenamen; Asteck, Ger. Radstadt, 65, und Asteegg, Ger. St. Johann, 19.

Bramecker, Brambegger, Bramögger, Brumegger, Brammiker, Bramiker, Brameiger, Promäder, Promecker, Burmeiger: „Bram“ = Brombeere.

Brandeder, Brandegger u. a. m.: „Brand“, „Brandl“ = Rodung, s. o. unter den Rodungsnamen.

Bucheder, Buchegger, Bucheder, Buchäder, entstellt zu **Buchbecker, Bubecker, Pullegker:** von einem „Ed“ mit Buchen.

Dannecker, Danegger, Danedel, Danniker, Laneker, Lonnicker: „Tan(n)“, „Dann“ = Tannenwald, Wald. Das Salzburger Stammbuch (S. 39) stellt diesen Namen mit dem folgenden zusammen, der andern Ursprungs ist:

Lageneder, Lagenecker, Dageneder, Dogeneder, Tägner, Tegniecker, Tegenecker, Teinecker, Teiegker: Tägennegg oder Wisentlechen, Gem. Pfarrwerfen, Ger. Werfen, 147, auch Tagnegg, heute Wiesend, hieß nach Feststellung von Dr. Klein schon im 14. Jahrhundert „Wisento in Ek loco Tagnonis“ und war 1291 von einem „Taegen“ bewohnt. Das Gut hat seinen Namen also nach dem altdeutschen Rufnamen Thegan oder Degan = Krieger; vgl. die „ausgewählten Degen“ im Nibelungenlied und die noch heute verbreiteten Namen Degenhard, Degener, Degenbrodt, Deinhard, Theiner.

[Forsteker, verderbt zu] **Vorstrecker:** „Forst“ war in alter Zeit der eingehetzte Wald.

Geslegger, Geslögger, Gesläcker, Gislicker, Gislögger, Geisleder, Geislicker, entstellt zu **Geslinger, Gehlicker, Jeslecker:** Geslegg, Gem. Gr. Arl, hieß nach Feststellungen Dr. Kleins im 14. Jahrhundert „Gözzelek“. „Gözel“ und „Gösl“ sind Koseformen des Stammes god, got = Gott, mithin verwandt mit Namen wie Gottfried, Gottard, Göttmann, Goethe. In späterer Zeit hat man den Namen offenbar mißverstanden und darum „Geslecker“ zu „Geislecker“ („Gaisl“ = Ziege) gemacht.

Hageneder, Haigeneder u. ä., von „Hagen“ = Einhegung, siehe oben unter den „Hagen“-Namen.

Heidecker, Haidinger: Heidtegg, Ger. St. Johann-Bierthal, 190; „Heide“ = unangebaute waldarme Ebene.

Hinteregger: Hintered, Ger. Radstadt, 36.

Huetteger, Hutecker u. a. m.: „Huet“ = Hutung, Weide; s. o. unter den Weidenamen.

Kollecker, Kollegker, -egger, Kölschegger, Collegg, Colleck, Kohlecker, -icker, Köhlecker, Colicke: Kohlegg, Ger. Goldeck, 138, und Collegg in der Gem. Gr. Arl, nach Dr. Klein im 14. Jahrhundert „Goldlug“ („Lug“ = Höhle). Ohne Kenntnis der ältesten Namensformen ist die Erklärung unsicher — Zusammenhang mit Ralk?, Rohle?, kahl?, Gold? Vielleicht handelt es sich bei Kollecker und Kölscheder um zwei Namen von verschiedener Herkunft.

Langeder, -egger, -ögger, -icker, -nicker, entstellt zu **Laneder, -egger, -nicker, -icker, -iter, Landecker:** Langed, Ger. Werfen, 30, Ger. Goldeck, 31, 83, 105, Ger. Radstadt, 68, Ger. St. Johann, 177.

Leideder, Leiderücker, Laidegger, Leidecker, Leidenicker: „Leite“ = grasiger Abhang; Laideregg, Ger. Bischofshofen, 132.

Ande ger: Ande im Gr.-Arler Tal und Ande im Ger. Werfen, StB. S. 121; viel bekannter ist Schloß und Kloster Andechs östlich vom Ammersee in Baiern, nach dem im Mittelalter ein großes Fürstenhaus, das Haus der späteren Herzöge von Meran, benannt war. Wie der seltsame Ortsname erklärt wird, weiß ich nicht.

Anlaß, Anlasser, Allässer, Anlofer u. ä.: Maß im Oberfriztal, Gericht Radstadt; Anlaßlechen, Ger. Bischofs- hofen, 74.

Ansiedler: Einsiedel, Ger. Werfen, 30, ursprünglich gewiß Sitz eines Einsiedlers, wie viele Orte des gleichen Namens.

Diel, Diehler, Diehlert, Dill, Dille, Diller, Düll, Dühler, Liel, Lhiele, Lhieler, Liller u. ä.: Diel*, Unterdiel, Mitterdiel, Oberdiel, Ger. Werfen, 166, 179, 194.

Durchholzer, Durchholz, entstellt zu Trugholzer, Durchhizer, Dürhizer: Durchholz, Gericht Taxenbach, 162, und Gericht St. Johann, 166. Das „Durchholzlehen“ im Ger. St. Johann ist nach Feststellung Dr. Kleins schon im 14. Jahrhundert in die Güter „Borderdurchholz“ und „Hinter- durchholz“ aufgeteilt (Borderdurchholz siehe im Stammbuch S. 41 und 112), von denen die Emigrantennamen Border- durchhölzer und Hinterdurchholzer (beide aus dem Ger. St. Johann) stammen. Der Name „Durchholz“ könnte (vgl. Eberl S. 155) durchlöchertes, zerklüftetes Gehölz bedeuten; doch halte ich es (hierin abweichend von Dr. Klein) für möglich, daß aus noch älterer Zeit der altdeutsche Name Deoro — wald (Teuer — walden) in Genitivform in dem Namen steckt; ein von Deorowald stammender Familienname Durhold kommt auch anderweit vor (Gottschald, S. 385). Nach der Fassung im Urbar des 14. Jahrhunderts „Heinricus de Hinterdurchholtz“ wäre der Name aber damals bereits nicht mehr als Personenname verstanden worden. Gott- schald (S. 174) hält auch eine Ableitung von „Dürrhald e“ für möglich.

Eilersberger, Eilsberger, Eidensberger, Eiters- berger, Eulersberger u. ä.: Eilersberg, Gericht Werfen, 48/49.

Elender, Ellenter: Elend, Ger. St. Johann, 151. „Elend“ bedeutet im Mittelalter soviel wie fremd, Fremde; in einem Hofe „Elend“ saß mithin ursprünglich ein aus der Fremde zugewandelter Bauer. Vgl. das Dorf Elend im Harz.

Elmanthaler, Ellmonthaler, Elbmanthaler, Elmen-, Elm-, Elmach-, Elbmerthaler u. ä.; Elmer, Elbmer, Elbner, Eldner u. ä.: Elmenthal, Ger. Werfen, 22. Einigen der obigen Namensformen liegt vermutlich das Elmental zu Grunde, das beim Orte Ger. Arl in das Ger. Arler Tal einmündet; dies Tal dankt gewiß der „Elm“ = Ulme seinen Namen. Aber die Namen Elmanthaler u. ä. enthalten wohl unzweifelhaft das Wort „Elman“ = Allmeine, Allmende, sind also von einem

*) Dem Ortsnamen „Diel“ liegt wohl ein Personenname des Stammes diot = Volk zu Grunde.

Tale herzuleiten, in dem sich der Gemeinbesitz einer Bauern- schaft an Weide und Wald befand, den alle Gemeindeglieder nutzen durften.

Faist, Feist, Veist, Faust: Faisttal, Ger. Wagrain, 59, 71; „faist“ = fett, fruchtbar.

Formauer, Vormauer, Formeier u. ä., Former, Farmer, Farbmer: Formtal, Ger. St. Johann, 57.

Fürther, Fördner u. ä.: Fürth im Unterpinzgau, nahe der Einmündung der Kapruner Ache in die Salzach, vermutlich nach einer Furt benannt.

Glaner, Glaner, Klauer, Glanert u. ä.: Glann im Zauchtal, Ger. Radstadt, 65; fast alle Emigranten dieses Namens stammen aus dem Gericht Radstadt! Den Namen „Glan“, „Glon“, „Glonn“ führen nicht wenige Flüsse und Bäche im östlichen Alpen- und Boralpenlande, z. B. die Glan, die vom Untersberg nordwärts zur Salzach strömt, an der Glanegg und Maggla liegen. Es handelt sich wohl um ein vorrömisches Wort keltischen Ursprungs, vgl. Eberl a. a. O. S. 56.

Gollinger: Golling, Markttort 29 Kilometer südlich von Salz- burg, am Paß Lueg.

Gräfenberger, Grafenberger, Greifenberger, Graben-, Grapen-, Grawen-, Greffen-, Kraf- fenberger: Gräfenberg, Ger. Wagrain, 67.

Habersath, Habersather, entstellt zu Habesotter, Hubensatter, Hubersotter, Hagesater: Haber- sath und Habersathlechen, Ger. Radstadt-Niederfriz, 62, 110.

Haßlinger, Haslinger: Haßlingen, Ger. Saalfelden-Breiten- bergam, 76.

Holzinger: Holzing, Ger. Goldeck-St. Veit, 146.

Hundsalz, Hundsalzer, Hundtselzer: Hundsalz im Ger. Radstadt, 96; Widmann (I 80) hält Hundsalz für einen slavischen Ortsnamen — jedenfalls ist Zusammenhang mit „Hund“ und „Salz“ höchst unwahrscheinlich.

Imlauer, Imblauer, Innelauer, Imber, Impper u. ä.: Imlautal südwestlich von Werfen; „Imme“, „Imbl“ = Biene.

Kalcher, Kolcher, Kelcher, Kaller: Kalchau, Ger. Werfen, 70, 90. — Die salzburgische Burg „Kallersberg“ war im Besitz der „Chalchosperger“: Bühler, Salzburg², S. 65.

Kreutner, Kreustner, Krautner (auch Krausner?): Kreuten, Ger. Werfen, 172; „Kreut“ = Gereut, Rodung.

Lampersbacher, Lambers-, Lamers-, Lambacher: Lampersbach östlich von Werfen.

Lindtner, Lindner, Lünthner: Lindten, Ger. Radstadt- Niederfriz, 52, 119, 129. — Ein Bergmann auf dem Salzberg- werk Dürrenberg bei Hallein namens Simon Lindtner wurde 1685/86 wegen seines evangelischen Bekenntnisses behördlich verfolgt, aus seiner Arbeitsstelle gebracht, mit Zwangsarbeit gequält, eingesperrt, schließlich mit seiner Frau, aber ohne seine Kinder, des Landes verwiesen (Widmann III 323 ff.). „Der Fanatismus hat niemals Barmherzigkeit gekannt“, sagt Bischof Friedrich Teutsch in seiner „Geschichte der Siebenbürger Sachsen“ (Bd. II, S. 194).

Löckenwaldner, Lecken-, Licken-, Locken-, Lucken- walder, Lackenwaldner, = wallner: Löckenwald,

Wohl nichts als eine sprachliche Abart des Lechens ist das „Lechet“ (vgl. Salzlechet im Gericht Radstadt, Stammbuch S. 159); davon stammen die Familiennamen Lechetler, Legetler, Leichtler. —

Einzelne bäuerliche Wirte saßen auf Höfen, deren Grundherrschaft eine Pfarre war. Im Mittelalter bezog der Pfarrer ja kein Geldgehalt aus einer öffentlichen Kasse, sondern seine Stelle war mit Grundbesitz ausgestattet, „bewidmet“, der oft durch Schenkungen von Lebenden oder von Erblassern beträchtlichen Umfang gewann. Solcher kirchlicher Grundbesitz hieß nach seiner Herkunft aus „Widmungen“: „Widdum“ oder „Wittum“, abgeklippt „Widem“, „Wibm“, „Wimm“. Bauern auf diesem Kirchenboden konnten zu dem Beinamen und späteren Familiennamen Wiedmer, Wiemer, Wibmer, Wiebmer u. ä. kommen*); hohe Lage von Kirchenland konnte den Namen Hochwiebmer ergeben (Hochwiebm, Ger. St. Johann-Hallmoos, 177). Dem sehr häufigen salzburgischen Namen Wibmer, Wiemer usw. entsprechen in anderen deutschen Stammesgebieten die Namen Wittner, Widmann, Wedemann, Wedemeier, Wiemshulte und viele andre.

Neben dem Acker- und Gartenland, das den einzelnen Höfen zugehörte, erhielt sich aus der Zeit der ersten Landnahme und Ansiedlung das Gemeinland der Weiden und Wälder, die „Gemeinheit“ oder „Allmende“, im bairischen Stammesgebiet „Gemain“, auch „Elman“ genannt; sie diente allen Gliedern einer Bauernschaft, eines Dorfes, in späteren Zeiten auch wohl einer Rechtsamengemeinde oder Genossenschaft, zur Versorgung mit Holz aller Art und als gemeinsamer Weideboden. In den deutschen Alpenländern waren — und sind zum Teil noch heute — insbesondere die hochgelegenen Gebirgswälder und die „ewigen Weiden“ der Almen solches Gemeinland. Während in Norddeutschland die Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts größtenteils zur Aufteilung der Allmenden geführt hat, sind sie in der Schweiz und in dem heute österreichischen Alpenland größtenteils erhalten geblieben und sind für die Weidewirtschaft noch heute von großer Bedeutung. Von dieser „Gemain“ stammt der Emigrantennamen Gmainer, von „Elman“ wohl der schon früher genannte Name Ellmanthaler u. ä.; gelegentliche Abzweigung eines Stückes Allmendeboden in private Hof ergab ein „Loos“, von dem vielleicht der Emigrantennamen Losinger herzuleiten ist (vgl. aber auch S. 20). —

Im salzburgischen überwiegt bei weitem die Einzelhoffiedlung, wenn auch dicht zusammengeschlossene Ortschaften nicht ganz fehlen. In dem großen Haupttal des Landes, an der Salzach, sind die Talhänge reich besiedelt, und hier liegen auch die kleinstädtähnlichen Marktorde Werfen, Bischofshofen, St. Johann, Taxenbach, in ähnlicher Tallage im Mitter-Pinzgau Saalfelden und im obersten Ennstal Radstadt. Durchs Salzachtal ziehen uralte Straßenzüge; hier gab es Durchgangsverkehr von Menschen und Gütern schon zur Römerzeit; hier gab es keine Einödsbauern. Aber an den Seitentälern läuft dieser Verkehr vorüber, und in manchen Winkeln der Nebentäler liegt nur ein einziger Hof in völliger Weltverlassenheit; daß hier der Hofname zum Familiennamen wurde, kann nicht verwundern.

Es fällt auf, daß es im salzburgischen Gebirgslande nur wenige Siedlungen mit „-dorf“ und entsprechend nur wenige Familiennamen

*) Ein Wolfgang Wimmer aus Steyr wurde 1527 in Salzburg als Wiedertäufer hingerichtet: Widmann III S. 62.

mit „-dorf“ gibt. In diesem Berglande mit Einzelhoffiedlung ist das „Dorf“ niemals eine Verwaltungseinheit gewesen, weder für den Staat noch für die Kirche (vgl. Widmann II 265 f). Ab und an bekam eine Herrnsiedlung, ab und an wohl auch eine Gruppe von Höfen rings um eine Kirche oder ein Kloster den Namen „Dorf“, aber nie im Sinne einer geschlossenen Kirch- oder Landgemeinde. So liegt ein „Dorf“ östlich von Pfarrwerfen, und so gibt es ein „Dorf“ im Dientental und eines im Gasteiner Tal; damit erklären sich die Familiennamen Dorfer und Dörffer, sowie auch Hinterdörfer, Hohendorfer, Oberdörfer.

Ortschaften auf „-dorf“ gibt es am häufigsten im Haupttal des Landes, im Salzachtal, und zwar im Ober- und Unterpinzgau, also in den Gerichten Mitterfill und Taxenbach. In den Familiennamen erscheinen nur:

Abisdorfer, Obstorfer, Abschdorffer: Absdorf, im 14. Jahrhundert Abzdorf, Weiler im Ger. St. Johann, Gemeinde St. Veit (vgl. oben unter „Orts- und Talnamen“), „Dorf“ des Abtes von St. Peter in Salzburg. Abstorff, Ger. Goldeck, 134.

Hundsödorfer, Hohnsdörffer u. ä.: „Hundsorf“ ist im salzburgischen häufig, so im Gericht Werfen (Stammbuch S. 48, 89), im Ger. Radstadt (20), im Ger. Rauris (121), im Ger. Taxenbach (172). Mit „Hund“ hängt der Name schwerlich zusammen; dagegen ist ein Zusammenhang mit „Hunt“ = Hundertschaft, der altgermanischen Stammesuntergruppe, zum Mindesten wahrscheinlich: das „Huntsdorf“ wäre dann als der Sitz des alten Hundertschaftsführers, des Zentgrafen, anzusehen. Sichre Entscheidung wird aber nur durch ortsgeschichtliche Forschungen möglich sein, die die ältesten Namensformen für jedes „Hundsorf“ festzustellen hätten. Möglich wäre aber auch, daß ein altdeutscher Rufname vom Stamme hunda = Beute in dem Namen steckt, wie wahrscheinlich in dem Emigrantennamen Huntner (s. o.) und in den alten Namen Hundpald, Hundprecht, Hunding. Zusammensetzungen mit „Hund“ sind im Ostalpengebiet nicht selten, wie Hundsbach, Hundegg (im Gericht Goldeck, Stammb. S. 132), Hundseck, Hundskogel, Hundskirche, Hundstein; an der Wiener Universität lehrte 1426 ein Professor Leonhard Huntpehler aus dem Brigental bei Kitzbühel (Widmann II, S. 228). Auch Hundris, Hundrieser im Ger. St. Johann gehört wohl in diesen Zusammenhang (vgl. unten beim Emigrantennamen Hundrisser, Hundrieser). Rätselhaft ist „Hundsalz“ im Ger. Radstadt mit dem Emigrantennamen Hundsalzer (s. o.).

Mühdorfer, Mildorffer u. ä.: Die heute zu Baiern gehörige Stadt Mühdorf war Jahrhunderte lang eine der wichtigsten Städte des Erzbistums Salzburg; doch wird der Bauernname Mühdorfer gewiß nicht von dieser Stadt, sondern von irgend einem ländlichen „Mühdorf“, einer Höfegruppe rings um eine Mühle im Gebirge, abzuleiten sein.

Bei der ersten Landnahme und Einrodung in die Urwälder des salzburger Gebirges werden die Besitztümer der einzelnen Siedler, wie überall in deutschen Neusiedlungen, zunächst annähernd gleich groß gewesen sein: jeder Hof sollte, landesüblich bewirtschaftet, eine bäuerliche Familie ausreichend versorgen (Höfe, die einem ritterlichen Herrn mit

Kalchhofer, Kranebetter, Kreuzsaler, Langtsch, Pfarrensteiner, Scherthofer, Struberger, Wenghofer, Zimmerbner gehören. Einige Namen, deren Zugehörigkeit zweifelhaft ist, habe ich in runde Klammern gesetzt; in diesen Fällen kann nur die Familienforschung Klarheit schaffen. Die in eckigen Klammern vorangestellten Namen stehen im Salzburger-Stammbuch als Führer ihrer Gruppe, sind mir in den neueren Quellen aber nicht begegnet. Damit soll nicht behauptet werden, daß sie heute in Ostpreußen überhaupt nicht mehr vorkommen; vollständige Verzeichnisse der heutigen Namen in den Landgemeinden des Regierungsbezirkes Gumbinnen gibt es leider nicht. Aber im Ganzen genommen wird die Zahl der Emigrantenamen, die heute weder in Berlin noch in Königsberg vorkommen, nicht beträchtlich sein; fast jede Familie hat im Laufe des 19. Jahrhunderts den einen oder andern Sohn in die eine dieser beiden Großstädte abwandern lassen. Adressbücher der Großstädte des Ruhrgebiets sind mir in Stambul leider nicht zugänglich gewesen. Uebrigens finden wir Träger salzburgischer Namen heute in allen Schichten unsres Volkes, in der öffentlichen Verwaltung und im kirchlichen Dienst, in der Wissenschaft, in der Kunst, in der Industrie und im Handel, oft auf hervorragenden Plätzen; in den Jahren der Einwanderung waren die Vorväter durchweg schlechte Leute, Bauern, Landarbeiter, städtische Handarbeiter und (wenige) Handwerker. Möchten auch die, denen heute gehobene Stellungen gegeben sind, ihres Ursprungs nie vergessen! Einige Bauernhöfe im Ansiedlungsgebiete sind erfreulicher Weise seit 200 Jahren in der Hand derselben Familie geblieben; möchte diese Treue zur Scholle unter den Salzburgerenteln niemals absterben!

A

Alberger, Abberger. — [Absdorfer:] Absdorfer. — [Abweg:] Obeck, Obbeck. — Adelberger, Adelsberger. — [Alfart:] Alfarth, Alfert. — Altenberger, Altenberg. — Altenhauser (Althaus?). — Amberger, Amberg. — Amoser, Amosser, Ammoser, Ameiser, Hammoser, Altmauser, Almos, Amatter. — Anderer, Andegel, Andecker. — Anger, Angerer. — Angermann, Angermann. — [Anlasser:] Aletter, Allester, Anfasser. — Annighöfer, Hannighofer, (Enghofer, Angerhöfer?). — [Arlberger:] Ahlberger, Ahlberg, Alberg, Arenberger, Arenberg, Arensberger, Arnsberger. — [Arthofer:] Erthoff, Ahlhofer, Ahlhoff, Allenhöfer. — [Astecker:] Asteker, Astecker, Asdecker, Aßdecker, Aschecker, Absteegger. — [Aftner:] Aßner, Aßner, Estner, Eßner, Eisner, Eißner — Auere. — [Auernigg:] Auringer.

B

Bacher, Bache, Bachert, Pocher, Pochert. — Bachler, Bachler. — Bachmann. — Bauer, Pauer. — Baumgärtner. — Bayer, Beyer u. ä. — Behmer, Behm, Böhm. — Beisteiner, Billstein. — Benedikt. — Benkler, Bendler, Bender. — Berger, Bergert, Bergner, Bergener, Bergler, Bertner, Behring. — [Bernberger:] Berberger. — Berwein, Bärwein, Berwin, Berwing. — Berner, Berner, Börner. — Bieber, Biebert, Pieper. — Birnbacher, Bierbacher, Birnbach, Bierbach, Bienbacher. — [Birnbaumer:] Birnbaum, Bierbaumer, Bierbaum, Beerbaum, Beerbohm. — [Bitterjahm:] (Peterjon, Petterjon?) — Blechner,

Bleichner. — Bleier, Bleyer, Blaier, Ploger. — [Bleihüber:] Bleihöfer, Bleyhoffer, Ploghoff. — Bockhorn. — Bogner, Bonger, Bögner, Bögner. — Bolz, Bolz. — Borchert, Borch. — Bracker. — [Bramberger:] Bromberger, Bromberg, Brumberg, Brunnenberger, Promberg. — [Brameder:] Brandecker, Brunnedecker, Borneck, Brauneck (auch Brenneiser, Altpr. G.R. I 112, wohl aus diesem Namen entstell.). — Brandel, Brandt. — Brandner, Brandtner, Prantner. — Brandstädter, -stätter, -steter, -stäter, Brandstädter, -steter, Brandstätter, Branstädter. — Brauer. — Braun. — Brauner, Branot, Branat, Bronnert (Bornhütter?). — [Brehauer:] Bresau, Prerauer (Brehhäuser, Breiheiser?). — Breiße, Breitenfuß. — Breitmöser, Brettmöser. — Bremmel, Bremmler, Bremmert, Brammert, Brämer, Brämert, Bramer, Brehmer, Bremer u. ä. — Brehmstahler, Bremsteller. — [Brimbacher:] Brambach, Brombach, Brumbach. — Brindlinger, Brillinger, Brillling, Brillinger, Prellinger, Brenning, Brünlinger, Preiningen, Brünning. — [Brommauer:] Brommeuer, Bromeyer, Brameler, Premauer. — Brückel, Brückler, Brickel, Brückl, Brückler, Brückler, Brückler, Bröckl. — Brucker, Bruckert, Brückert, Bruckner, Brückner, Bröcker, Brücker, Bröcker, Prugger. — Brunner, Brunnert, Bruner. — [Buchbauer:] Buchbäumer. — Buchecker, Buchegger, Bucheck. — Buchsteiner, Buchsteiner, Buchstein (Pochstein?). — Büchler, Bücheler, Buchler, Büchler, Biegler, Biller, Biehler, Bieler, Büchler, Büchler, Büchler, Biechler, Biechler, Pieler, Biller, Pilger u. ä. (auch Biehl, Bühl, Pilch u. ä.). — Büchner, Buchner, Büchner, Buchner, Bucher, Buchert, Bucher, Buchert u. ä. — Bur, Buhr, Puhr, Purst. — [Burglechner:] Bruglachner, Brucklacher. — Bürgel, Birgel, Bürchl. — Bürgner, Birchner. — Burgschweiger, Bergschweiger. — [Burgsteiner:] Bürgstein. — Busch, Busch, Pösch, Porisch.

D

[Dagenecker:] Dogenegcker, Tegnecker, Dannecker, Donecker, Donneder (Danniger, Deiningen?). — [Daumlechner:] Daumlehner, Daumlinger. — Dechel, Techel, Teichel, Techler, Teichler (auch Tech?). — Deibler, Deubler, Däubler, Täubler, Teubler, Debler, Döbler, Deibel, Teubel, Döbel, Teufel, Teuffel, Teufl, Teifel u. ä. — Dietrich, Diederich u. ä. — [Dingruber:] Dieckgräber, Deichgräber, Teichgräber. — Dittmeyer, Dittmeyer, Dittmann, Dittmer u. ä. — Dobler, Tobler. — Dollinger, Döllinger, Dellinger, Dolling, Dölling. — Donner, Donnert, Tonner, Tonnert, Doner, Döhner, Dohnert, Döhner, Tanner, Tannert. — Dorfer, Dörfer, Dörffer, Dörffert u. ä., Döpfer, Töpfer, Töpfer, Töpfer u. ä. — Dorner, Dörner. — Dratner, Trattner, Trottnet, Trottnow. — [Drattinig:] Trading. — [Drickel:] Drückler, Drenler, Triller, Drucker, Dreier u. ä. — [Dürnberger:] Dürnberg, Dürrenberg, Dürrenburger, Durnberg, Dörnberg, Dirnberger. — [Dürnsteiner:] Thürstein, Tierstein. — [Durcheinstern:] Durchstecher. — Durchholzer, Durchhölzer, Durchholzer, Durchhölzer, Durchholz.

E

Ebner, Ebener, Ehmer, Ehmert, Emer, Emmer, Amer, Ammer, Imer, Immer, Ehmer, Eibner, Eimer, Eimert, Eymmer, Eymert. — [Ebnerlechner:] Ammerlahn?). — Ecker, Eckert, Egger, Eggert,

Eger, Eter, Eckel, Aekel, Jäcker, Jäker, Jäker u. ä. — Eder, Eder, Ehder, Eter, Etert. — Ehrenberger, Ehrenberg. — Ehrenreich, Ehrreich, Henrich. — Eichinger. — Eigner, Aigner, Eichner, Ahner. — Eilsberger, Eilensberger, Eulensberger, Eisberger, Eßberger, Eischberger, Eitschberger, Eichenberger, Eichberger, Eichelberger, Eichelsberger, Eichenberger, Eitelsperger, Eitelsberger, Eitersberger. Eintersberger, Eisberg, Eichenberg, Eichberg, Eitelsberg u. ä. — Eisehofer, Eisehöfer, Eisehöffer, Eisehuber. — [Elander:] Elend, Elendt, Ellend, Ellendt. — [Eimeneuter:] (Ebenreuter?). — Eimenthaler, Immerthal. — Elmer, Ellmer, Elmer, Elbner, Elbener, Ilmer, Illmer, Ilmert, Ilner, Illner. — Embacher, Empacher, Imbach. — Engelmayer. — Ensthaler, Enstahler. — Erzberger, Arzberger. — [Eischbacher:] Eischbach, Eischebach, Eischelbacher, Eischenbach, Eßbach, Eßelbach. — [Eischelreuter:] (Eichenröder?). — [Eymoser:] Eymuß. —

F

[Fäßl:] Fehßl, Fehsel, Fießel, Fiesel. — [Feichtenpeutner:] Fechter. — Feist, Faust. — Fellechner, Felechner, Fellehner, Felchner, Fellingner, Fellingner, Felleiner, Falliner, Feller, Fellert, Fellnecher, Felleckner, Völkner, Vöckner, Völker, Vöcker. — Felser, Fels, Felsner. — Feuerfänger, Feuerfenger, Feuersänger, Feiersinger, Feiersinger (Fesinger, Fiesinger?). — Fink, Find, Fünd, Fünk. — Finger. — Fischbacher, Fischbach. — Fischel, Fischer. — [Flechsberger:] Fleischensberger, Flachsensberger, Flachsberg. — Fleisch, Fleischer. — [Formauer:] Vormeyer, Vormeier. — Formner, Vormer, Förmer, Fermer, Farber, Färber. — Forster, Förster, Forstner, Forst. — Forstreuter, Forstreiter. — Frankel, Fränzel, Frenkel, Frenzel, Frenzl. — Frank, Frand. — Freiburger, Freyberger, Freiberg, Freyberg. — [Freidler:] Freidl, Friedler. — Freudenreich. — [Frimmer:] Friemer. — [Fritschler:] Fritschler, Fritsler, Frikel, Frik. — [Frisenwalder:] Frisenwallner, Frikweiler, Frikwanker, Frikwanker. — Frommer, Frommert. — Fuchs, Foch, Voch. — [Fürther:] Führer, Fürer.

G

Ganser, Gansert, Gensert. — [Gansleitner:] (Gensloser?). — Gansenhuber, Gansenhuber, Gassenhuber, Ganshofer. — Gapp, Gappa, Gappe, Gappel, Gaupp, Goppa, Göpp, Göppel. — Garnmeister, Garmeister, Gartenmeister. — Gassner, Gassner, Gastner, Gessner, Kassner, Kassner, Kastner u. ä. — Gastegger, Gasteck, Gastinger. — Gessler, Gessler, Feller, Fellert, Föller, Feiler, Filler. — [Gefrörer:] Gfrörer, Freer, Freder, Frehr, Frera. — [Gehlinger:] Gellingner, Gelling, Gelling, Jäglinger. — [Geisledner:] Geisler, Geisler (Geislerling, Gessinger?). — [Gerhard:] Gerhard, Gerhardt, Gehr, Gehoff. — Gernhöfer, Gernhofer, Gernhuber, Kornhuber. — [Gersbacher:] Gersbach. — Geschwandner, Geschwandner, Geschwänder, Geschwandter, Geschwandt, Geschwendner, Geschwender, Geschwinder, Geschwend, Geschwendt, Geschwandler, Geschwandter, Geschwänder, Geschwender, Geschwend, Geschwindt, Schwantner, Schwänder, Schwand, Schwandt, Schwender, Schwendner, Schwendler, Schwendel, Schwenter, Schwentner, Schwonder. — Gestatter, Gestattner. — Geyer, Geier, Gayer, Gauer, Gauert. —

Glänzel, Glanz, Glänz, Glanz, Glanz, Glanzner. — Glaner, Glanert, Glanner, Gländer, Glarner, Klarner. — Glahöfer, Glashoff, Glanhöfer. — Gleiminger, Gleininger, Gleiniger, Gleinig, Gleichner. — Göbel, Gabel, Gebel, Giebel, Göpel, Giebler. — [Gollinger:] Golling, Gollinge. — Gottschalk, Gottschall. — [Götchner:] Gögner (Göttner, Gettner?). — [Grabmer:] Grabner, Gräbner, Graber, Gräber, Crahmer, Krahmer, Kramer. — Grafenberger, Gräfenberger, Graffenberger, Graffenberg, Greifenberger, Greiffenberger, Greiffenberg, Greiffenberg (Gramberger, Gramberg (Gelffenberger?). — Grell, Gröll, Groll, Grill, Krell, Krill. — Griesbacher, Griesbach, Griesbach, Grieser, Griesler, Gries. — Gruber, Grube, Grubner, Grübner, Grubert. — Gründler, Grundler. — Grünberger, Grünberg. — Grünwald, Grunwald, Grienwaldt, Grienwald, Gronwald u. ä. — Grundner, Grundner, Gröndner. — [Gubhard:] Gubert, Gebhard, Gebhardt, Gebbert. — [Guckenpichler:] Guckenpichler, Kuckenpichler, Kuckenbuch (Guckenbecker, Kuckenbecker, Kuckenbecker, Guggenberger, Guckenberger, Guckelberger, Guckelsberger, Guckenburg, Kuckenburg?). — Gumpold, Gumbold, Gombold (Gumber, Gumpel, Grumpolt?). — Gundel, Gindl, Gündler, Gindler, Gündler.

H

[Haberfäther:] Haferfaat, Haberzettel, Haberzettl (Hubensack?). — Häbinger. — Hackelberger, Hackelberg, Hackelberg, Hackenberger, Hackenberg, Hackelberg, Hackelberg, Hackenberger, Hackenberg. — [Hackreiner:] (Hochrain?). — Häckel, Hekel, Hackel, Hackl, Hückel, Hükel, Hekel, Höckel u. ä. — Hagen, Haagen, Hage, Haage, Hager, Hagner, Hacher u. ä. — [Hagenhofer:] (Hackober, Heihoff?). — [Hagenmoser:] Hagemoser, Hagelmoser (Hagemoser?). — [Hagenwarter, Hechenwaldner:] Hegenbarth, Hegenwald, Heifenwälder, Hochwallner, Höckewald (Hahnwald, Hahnwald?). — Hahner, Hahnert. — Halbhuber. — Hammer Schmid. — Harbrücker, Haarbrücker, Haarbrucker, Harbrucker, Habrucker, Hobrucker, Habecker (Habacker, Hawacker?), Hochbrücker. — [Harreiter:] Harreiter, Harrott. — [Hasenauer:] Hasenhauer, Hasenau, Hasenei, Hasenei. — Hasler, Haasler, Hasler u. ä. (Heseler?). — Haslinger, Haslinger. — [Haubenschärer:] Hamischer. — Hecher, Hoher, Hecker, Häcker, Hacker, Höcker, Hechert, Heckert u. ä. — [Heigel:] Heihelt, Heil. — [Heigenecker:] Heinecker, Heynecker, Heineker, Heinacker, Heynacker, Heynack, Hebenecker, Harnecker, Hohnecker, Hohenegg (Hannacher, Heymacher?). — [Heigenhauser:] Heigenheiser, Hagenhaus, Hannhäuser, Heinhäus, Hechhausen. — Heinish, Heinish, Hänisch, Hanisch, Hönisch u. ä. — Heisel, Heysel, Heusel, Hänfel, Hensel, Heinsel, Heisler u. ä. — [Heldenstein:] Heldenstein, Hellenstein, Hellenstein, Hellenstein, Hellenstein(er), Holsstein (Hellenstein, Hellsstein, Helfstein, Helfsteller?). — Hermel, Harmel, Herpel, Herpell. — Hertel, Hertell, Hartel, Härtel, Harbel, Herdel u. ä. — Herzog, Herzog. — Heß. — Hillgruber, Hilgruber, Hillgrube, Hillegrub, Hillgraf, Hilger. — Hinterberger, Hinterberger. — [Hinterhofer:] Hinterhuber. — Hinterleitner. — Hindermann. — [Hinterpichler, Hinterbiller:] (Hinterwälder?). — Hinterthaler, Hinterthan. — Hirscher, Hirsch, Hirschel, Hirschler, Hirschner, Hirsch. — Hochleitner, Hochleitner, Hochleiter, Hochlöcher, Hechenleitner